Abgeordnetenhaus BERLIN

Drucksache 18 / 28 662
Schriftliche Anfrage

18. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Franz Kerker (AfD)

vom 05. Oktober 2021 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 05. Oktober 2021)

zum Thema:

Bestattungen in Berlin: Feuerbestattungen und Wirtschaftlichkeit der Krematorien

und **Antwort** vom 25. Oktober 2021 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 26. Oktober 2021)

Die Drucksachen des Abgeordnetenhauses sind bei der Kulturbuch-Verlag GmbH zu beziehen.
Hausanschrift: Sprosserweg 3, 12351 Berlin-Buckow · Postanschrift: Postfach 47 04 49, 12313 Berlin, Telefon: 6 61 84 84; Telefax: 6 61 78 28.

Senatsverwaltung für
Umwelt, Verkehr und Klimaschutz

Herrn Abgeordneten Franz Kerker (AfD)
über
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/28662
vom 5. Oktober 2021
über Bestattungen in Berlin: Feuerbestattungen und Wirtschaftlichkeit der Krematorien

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:
Die Schriftliche Anfrage betrifft Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl bemüht, Ihnen eine Antwort auf Ihre Anfrage zukommen zu lassen und hat daher den Landesbetrieb Krematorium um Stellungnahme gebeten, die von dort in eigner Verantwortung erstellt und dem Senat übermittelt wurde.

Frage 1:

Wie haben sich die Kapazitäten in den Krematorien in Berlin entwickelt, wie hoch sind derzeit die Kapazitäten und mit welcher Bedarfsentwicklung rechnet der Senat für die kommenden Jahre?

Antwort zu 1:

Der Landesbetrieb Krematorium hat hierzu mitgeteilt:
„Die Kapazitäten der beiden Krematorien sind grundsätzlich vorgegeben durch die Anzahl der vorhanden 7 Einäscherungsanlagen an den beiden Krematoriums Standorten sowie dem Zeitablauf einer Einäscherung. Im Krematorium Berlin Standort Ruhleben befinden sich 4 Einäscherungsanlagen mit 5 möglichen Einäscherungen pro Ofen und Schicht. Berechnet mit einer maximalen Auslastung in einem 3-Schichtbetrieb von Montag bis Freitag und einem geplanten Stillstand von einer Woche für die Ofenreinigung und kleineren Wartungsarbeiten pro Ofenanlage wären in einem 3-Schicht Betrieb knapp 15.000 Einäscherungen möglich. Im Krematorium Berlin Standort Baumschulenweg befinden sich 3 Einäscherungsanlagen mit möglichen 6 Einäscherungen pro Ofen und Schicht. Berechnet mit einem 3-Schichtbetrieb an 5 Tagen und einem Stillstand von einer Woche für Wartung und Instandhaltung ergäbe sich eine mögliche Einäscherungszahl von maximal rd. 13.400, insgesamt rd. 28.400 Einäscherungen. Für größere Störungsbehebungen, Instandhaltungsarbeiten, wie z.B. regelmäßig erforderliche Ofenneuausmauerungen, Beseitigung von tech-

nischen Problemen werden rd. 20 % (5.680 Einäscherungen) als nicht zur Verfügung stehende Kapazitäten kalkuliert, so dass eine Gesamteinäscherungszahl in Höhe von mindestens 22.720 Einäscherungen möglich ist. Entsprechende Kapazitäten können durch die Ausweitung auf einen 6 Tages Betreib weiter ausgeweitet werden. Auch gibt es keine gleichbleibende jährliche Verteilung der Verstorbenen, so dass insbesondere in den Wintermonaten sämtliche Öfen regelmäßig im Dreischichtbetrieb betrieben werden müssen. Weitere Abhängigkeiten bestehen zu der Anzahl der durch die Gerichtsmedizin freigegeben Verstorbenen. Dies wiederum ist jedoch erst nach Vorlage der vollständigen Sterbepapiere möglich. So kommt es durchaus vor, dass die Kühlplätze (insgesamt knapp 1500 Plätze an beiden Standorten) gut ausgelastet sind, aber die Bestattungspapiere nicht ausreichend vorliegen, und damit ausreichende Freigaben zur Einäscherung fehlen. In wöchentlichen Sitzungen wird in Abhängigkeit von angelieferten Sterbefällen, zur Einäscherung freigegebenen Leichen sowie notwendiger Instandsetzungsarbeiten entschieden, ob im 2-Schicht Betreib oder im Dreischichtbetrieb geäschert werden muss, bzw. wie viele Öfen jeweils eingesetzt werden müssen. Darüber hinaus bestünde beim Krematorium Baumschulenweg die Möglichkeit, bis zu 3 weitere Einäscherungsanlagen anzuschaffen und zu installieren, da beim Bau des Krematoriums mögliche Erweiterungen bereits eingeplant wurden."

Frage 2:

Wie groß ist die Auslastung der Krematorien in Berlin?

Antwort zu 2:

Der Landesbetrieb Krematorium hat hierzu mitgeteilt:
„Der Landesbetrieb Krematorium Berlin wurde im Jahr 2006 gegründet. Das erste vollständige Wirtschaftsjahr war das Jahr 2007. Aufgrund der geringen Auslastung vor Gründung des Landesbetriebes waren die ersten Jahre davon geprägt, Bestatter zurückzugewinnen und in Erfahrung zu bringen, warum diese nicht mehr in Berlin einäschern. Im Jahr 2007 lag die Gesamteinäscherungszahl in den beiden Berliner Krematorien bei 9.321, im Jahr 2009 bei 10.029. 2010 konnten in Berliner Krematorien bereits 13.132 Einäscherungen verzeichnet werden, 2013 insgesamt 14.315, 2015 insgesamt 15.764, 2020 insgesamt 16.130, und im Jahr 2021 geht der Landesbetrieb von mehr als 17.000 Einäscherungen aus. Bezogen auf die unter 1) beschriebene (Grund-) Kapazität hat sich die Auslastung von 41 % im Jahr 2007 auf 73 % im Jahr 2020 erhöht, im Jahr 2021 wird von einer Auslastung von rd. 77 % ausgegangen."

Frage 3:

Inwiefern konnte „durch ein standortübergreifendes, kostenorientiertes Vorgehen unter kaufmännischen Gesichtspunkten eine Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der Krematorien" in Berlin erreicht werden?

Antwort zu 3:

Der Landesbetrieb Krematorium hat hierzu mitgeteilt:
„Die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit konnte erreicht werden durch:
- die Vereinheitlichung der kaufmännischen Strukturen für beide Standorte
- die feste Zuordnung von Mitarbeitenden der Sterbefallsachbearbeitung zu den Bestattern zur besseren Zusammenarbeit und Kundenbindung
- den flexiblen Einsatz der Mitarbeitenden an beiden Standorten im Einäscherungs- und

Feuerbetrieb
- das Angebot der Fortbildung an die Krematorienmitarbeitenden zum geprüften Krematoriumstechniker
- die Standortübergreifenden Ausschreibungen von Leistungen
- die Rückgewinnung von Bestattungshäusern, Steigerung der Auslastung an beiden Standorten und damit Kostenreduzierung / Pro Sterbefall.

Insgesamt belegen die Maßnahmen, dass sowohl die Kosten pro Einäscherung reduziert werden konnten, als auch die Ertragslage zunehmend positiver ausfällt."

Frage 4:

Arbeiten die Krematorien in Berlin kostendeckend? Wenn nein, warum nicht und wann soll Kostendeckung erreicht werden? Wie hoch sind die Ansätze im EP 07, Kapitel 0750, Titel 68214 für 2022/23?

Antwort zu 4:

Der Landesbetrieb Krematorium hat hierzu mitgeteilt:
„Die Geschäftsleitung ist nach wie vor bestrebt, eine Kostendeckung aus dem laufenden Betrieb ohne Zuschüsse zu erreichen. Die Grundvoraussetzungen hierfür wurden mit dem Wegfall der jährlichen Mietkaufrate sowie der Bestatter-Rückgewinnungen von ursprünglich rd. 9.000 Einäscherungen im Jahr 2007 auf heute mehr als 17.000 Einäscherungen geschaffen. Die Höhe der Einäscherungszahlen trägt dazu bei, dass sowohl Energieverbräuche als auch fixe Kosten pro Einäscherung deutlich reduziert werden. Unter wirtschaftlichen Aspekten soll die Unterdeckung in Höhe von rd. 10 % der letzten beiden Jahre aus dem reinen Krematoriumsbetrieb durch eine moderate Preiserhöhung in Höhe von rd. 12 % gedeckt werden, um mindestens eine schwarze Null ab den Jahren 2022/2023 zu erreichen. Voraussetzung hierfür ist, dass die Einäscherungszahlen in Zukunft weiterhin mindestens 17.000 betragen werden. Eine Kostendeckung für die Krematorien ist also grundsätzlich aus dem laufenden Betrieb bei Einäscherungszahlen ab 17.000 zu erreichen. Aufgrund der hoheitlichen Aufgabe und damit besonderen Anforderungen an den Landesbetrieb zur Erhaltung der Bestattungskultur und Daseinsvorsorge (vorhalten von hohen Kühlkapazitäten, Einbindung in den Katastrophenschutz) mit seinen repräsentativen Gebäuden, die mehr als reine Einäscherungsbetriebe sind, wird es auch in Zukunft erforderlich sein, dass für bestimmte Bauerhaltungen und / oder Modernisierungen Zuschüsse aus dem Landeshaushalt erforderlich werden können."

Mit dem Senatsbeschluss im Juni d.J. zum Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans von Berlin für die Haushaltsjahre 2022 und 2023 (Haushaltsgesetz 2022/2023 - HG 22/23) liegt der Ansatz für das Haushaltsjahr 2022 bei 1.928.000 EUR und für das Haushaltsjahr 2023 bei 1.165.000 EUR.
Mehr im Jahr 2022 insbesondere im Zusammenhang mit den laufenden einmaligen energetischen Modernisierungsarbeiten.

Frage 5:

Wie haben sich seit 2001 an den Standorten Ruhleben und Baumschulenweg die Ausgaben pro Kremation entwickelt?

Antwort zu 5:

Der Landesbetrieb Krematorium hat hierzu mitgeteilt:
„Der Landesbetrieb wurde 2006 gegründet und hatte 2007 das erste vollständige Wirtschaftsjahr. Die Ausgaben pro Einäscherung haben sich (Ohne Mietkaufrate für das Krematorium Baumschulenweg (bis zum Jahr 2019)) wie folgt entwickelt:
2007 = 285 EUR
2008 = 307 EUR
2009 = 306 EUR
2012 = 254 EUR
2016 = 268 EUR
2017 = 259 EUR
2018 = 239 EUR
2019 = 249 EUR
2020 = 237 EUR.
Die Kostenentwicklung belegt, dass trotz gestiegener Energiepreise sowie allgemeiner Preissteigerungen und Tariferhöhungen, mit steigenden Einäscherungen die Kosten pro Einäscherungen sich reduzieren. Dies liegt insbesondere daran, dass bei kontinuierlichem Betrieb der Einäscherungsanlagen, die einzusetzende Energie sich deutlich verringert sowie die Verteilung der Personalkosten auf jede einzelne Einäscherung mit zunehmender Einäscherungszahl abnimmt.“

Frage 6:

Wie haben sich seit 2001 die in Rechnung gestellten Kosten pro Kremation entwickelt?

Antwort zu 6:

Der Landesbetrieb Krematorium hat hierzu mitgeteilt:
„Bei Gründung des Landesbetriebes gab es eine Gebührenordnung. Zur Rückgewinnung der Bestatter, die insbesondere günstigere Preise in den umliegenden privaten Krematorien als Grund für die Nichtbeanspruchung der Berliner Krematorien nannten, wurde in 2009 auf Entgelte umgestellt, die unter den ursprünglichen Gebühren lagen. 2010 wurde vom Finanzamt entschieden, dass die Einäscherungsentgelte der Umsatzsteuer unterworfen werden müssen. Im Zuge dieser Umstellung wurde der Preis nicht verändert. Eine Kremation kostet 197 EUR brutto. Zum 01.07.2021 wurde der Preis geringfügig auf 221 EUR brutto, um zukünftig keine Unterdeckung aus dem laufenden Betrieb zu erwirtschaften. Zu den Kosten einer Kremation gehören neben den Einäscherungsentgelten auch die durchlaufende Gebühr der 2. Leichenschau, die in Berlin über den Sätzen in Brandenburg liegt, sowie der Urnentransport und in Einzelfällen die Nutzung der Feierhallen. Die durchschnittlichen Erträge pro Einäscherung haben sich wie folgt entwickelt:
2007 = 276 EUR (Gebühren)
2009 = 256 EUR (Einführung Entgelte)
2010 = 197 EUR (Umsatzsteuerbelegung)
2017 = 213 EUR
2019 = 227 EUR
2020: = 214 EUR (fehlende Trauerfeiern aufgrund der Pandemie)
2021 (30.09.) = 227 EUR.“

Frage 7:

Wie haben sich die Einnahmen (Erträge gemäß Entgeltliste und sonstige Erträge) und die Ausgaben des Landesbetriebs „Krematorium Berlin“ entwickelt? (Bitte um Aufschlüsselung)

Antwort zu 7:

Der Landesbetrieb Krematorium hat hierzu mitgeteilt:
„2014 Ausgaben: 3,62. Mio. EUR; Erträge: 2,83 Mio. EUR (davon aus Entgelten 2,73 Mio. EUR); Kostendeckung: 78,2 %
2016 Ausgaben: 4,16 Mio. EUR; Erträge: 3,20 Mio. EUR (davon aus Entgelten 2,98 Mio. EUR); Kostendeckung 77,0 %
2017 Ausgaben: 3,96 Mio. EUR; Erträge: 3,27 Mio. EUR (davon aus Entgelten 3,01 Mio. EUR); Kostendeckung 82,5 %
2018 Ausgaben: 3,84 Mio. EUR; Erträge: 3,27 Mio. EUR (davon aus Entgelten 3,01 Mio. EUR); Kostendeckung 85,0 %
2019 Ausgaben: 3,82. Mio. EUR; Erträge: 3,48 Mio. EUR (davon aus Entgelten 3,01 Mio. EUR); Kostendeckung 91,1 %
2020 Ausgaben: 3,83. Mio. EUR; Erträge: 3,45 Mio. EUR (davon aus Entgelten 3,04 Mio. EUR); Kostendeckung 90,2 %“

Frage 8:

Welche Auswirkungen hätte der Betrieb eines zusätzlichen privaten Krematoriums a.) auf die Gewerbesteuerpflicht und b.) auf die Wirtschaftlichkeit des Landesbetriebs „Krematorium Berlin“?

Antwort zu 8:

Auf die Gewerbesteuerpflicht hätte der Betrieb eines zusätzlichen privaten Krematoriums keine Auswirkung.
Mit den zurzeit erreichten 17.000 Einäscherungen ist der Landesbetrieb zukünftig in der Lage, bei gleichbleibenden oder steigenden Einäscherungszahlen wirtschaftlich arbeiten zu können. Niedrigere Einäscherungszahlen infolge eines zusätzlichen privaten Krematoriums hingegen führten zu keiner Kostendeckung aus dem laufenden Betrieb. Ein Abwandern von Bestattern zu einem neuen Krematorium könnte somit negative Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit des Landesbetriebs haben.

Frage 9:

Welche privaten Betreiber haben sich um die Errichtung eines Krematoriums in Berlin beworben? Wurde die Eignung zum Betrieb eines Krematoriums geprüft?

Antwort zu 9:

Ein privater Investor hat einen Antrag auf die Errichtung eines Krematoriums gestellt. Da keine Bedarfe für ein weiteres Krematorium in Berlin gesehen werden, ist dem Antrag zur Errichtung von der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz nicht zugestimmt worden. Darüber hinaus handelt es sich beim Antragsteller um keinen Krematoriumsbetreiber, sondern um eine Vermögensverwaltungsgesellschaft. Der vom Antragsteller benannte zukünftige Bertreiber des Krematoriums hat seinen Sitz außerhalb

von Deutschland. Aktuell ist eine Klage beim Verfassungsgerichtshof des Landes Berlin anhängig.

Frage 10:

Was soll am „Tag des Krematoriums“ am 21.11.2021 stattfinden? Welches Programm ist geplant, was kostet die Veranstaltung und welchen Zweck soll sie erfüllen?

Antwort zu 10:

Der Landesbetrieb Krematorium hat hierzu mitgeteilt:
„In allen Kulturen spielt die Erinnerung an die Toten eine große Rolle, und so gibt es weltweit verschieden Gedenktage zu Ehren der Verstorbenen. Der Totensonntag wird seit Jahren vom „Krematorium Berlin“ zum Anlass genommen, sich im Rahmen des „Tag des Krematoriums“ mit den Themen Vergänglichkeit, Tod und Trauer in angemessenem Rahmen auseinanderzusetzen. Das Krematorium Baumschulenweg lädt zu diesem Veranstaltungsformat ein, das dank eines vielfältigen Programms aus Führungen (Technik und Architektur), Vorträgen und Gesprächsrunden eine geeignete Plattform zum Austausch, Nachdenken und Meinung bilden bietet. Das Programm beinhaltet u.a.:
- Orgelspiel mit Wolfgang Tretzsch
- Architekturführungen mit Charlotte Frank (Schultes Frank Architekten) sowie Ticket B
- Technische Führungen durch Mitarbeitende des Krematoriums
- Lesungen und Poesie zum Thema Endlichkeit
- Posaunenchor der Ev. Kirchengemeinde Johannisthal
- Vorträge aus der Gerichtsmedizin von Prof. Dr. Tanja Hollmann (Hochschule für Wirtschaft
  und Recht)
- Vortrag der Bestatter-Innung von Berlin und Brandenburg zum Thema Trauer und Abschied in Zeiten der Pandemie
- Gospelkonzert mit dem Akwaba Gospelchor.

Ganztägig:
- Präsenz der Bestatter-Innung und der Bestatter-Verbandes mit einem Informationsstand und einer Urnenausstellung,
- Kurzfilme zum Krematorium Baumschulenweg
- Leseausstellung „Sterben, Tod und Trauer im Buch“
- die lebende Werkstatt der Steinmetz-Innung
- eine Ausstellung zu Tod und Trauer

Willkommen sind alle Interessierten, in den vergangenen Jahren vor Corona waren es jeweils rd. 1.000 Gäste am Standort Baumschulenweg. Der Tag der offenen Tür ist für die Besuchenden kostenfrei. Die Kosten für den Landesbetrieb belaufen sich auf rd. 20.000 EUR.“

Frage 11:

Was ist Ziel der jährlichen Veranstaltung „Tag des Friedhofs“ und welche Berliner Friedhöfe haben sich daran 2021 beteiligt? Welches Programm wurde 2021 durchgeführt und was kostet die Veranstaltung jährlich? (Bitte um Angabe der Haushaltstitel?

Antwort zu 11:

Mit der Veranstaltung des Tags des Friedhofs sollen die Vielfalt der Friedhöfe und ihre vielfältigen Bedeutungen als Bestattungsorte, als kulturelle Orte, aber auch als wichtige Orte der Stadtnatur und der ruhigen Erholung, vorgestellt werden. Der Tag des Friedhofs wurde auf Initiative der Friedhofsgärtner ins Leben gerufen. Er findet in der Regel jährlich am dritten Wochenende im September statt. Bundesweit beteiligen sich zahlreiche Friedhöfe an dieser Veranstaltung.
In Berlin gab es am 19.09.2021 auf folgenden Friedhöfen z.B. Friedhofsführungen, Ausstellungen, Konzerte, Lesungen, Kinderprogramme, Theateraufführungen und Andachten:

- Alter Zwölf-Apostel Kirchhof: Fotoausstellung, Musik, Kinderprogramm, Friedhofsführung
- Zentralfriedhof Friedrichsfelde: Jubiläumsfeier zum 140. Geburtstag mit Musik, Festreden, Führungen
- Dorfkirchhof Lichterfelde-Giesensdorf: Führungen, Musik, Andacht
- Magdalenen-Friedhof und Böhmischer Gottesacker: Führung, Musik, studentisches Projekt der Hochschule für Musik „Hans-Eisler“
- Dorfkirchhof Blankenburg: Orgelkonzert und Gesang
- Friedhof St.Pius/St. Hedwig IV: Gespräche, Theater, Lesung
- Alter Luisenstädtischer Friedhof: Naturkundliche Entdeckungen und praktische Tipps für eine naturgerechte Grabgestaltung
- Friedhöfe vor dem Halleschen Tor: Stadtführung zur Ausstellung und 28 Mendelssohn-Gräbern
- Friedhof Heerstraße: Führung
- Friedhof Georgen-Parochial II: Informationen zu Umweltbildung, Klimaschutz und Regenwassermanagement auf evangelischen Friedhöfen
- Dorotheenstädtischer Friedhof III: Führung zu neuen Angeboten für Friedhofsbesucher*innen und Bienen
- Waldfriedhof Zehlendorf: Spaziergang über den Friedhof.
- Die Friedhofsverwaltungen tragen die Ihnen entstehenden Kosten selbst.

Auf die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz entfielen in früheren Jahren Umlagekosten für Flyer und Informationsstände von durchschnittlich ca. 100,00 €, die aus Kapitel 0750 Kapitel 54053 (Veranstaltungen) gezahlt wurden.
2021 beteiligte sich die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz im Rahmen des Konzepts „Mein Kiez-Mein Friedhof.“ am Tag des Friedhofs. So wurde auf dem Alten Zwölf-Apostel-Friedhof eine Wanderausstellung mit den schönsten Fotos aus einem Fotowettbewerb eröffnet. Die Kosten hierfür sind bisher nicht abgerechnet und können daher nicht beziffert werden. Da ein Dienstleister mit der Organisation beauftragt wurde, werden die Ausgaben in diesem Jahr in Kapitel 0750 Titel 54010 (Dienstleistungen) verbucht.

Berlin, den 25.10.2021

In Vertretung

Stefan Tidow
Senatsverwaltung für
Umwelt, Verkehr und Klimaschutz